

Klaus Holzkamp

Theorie und Experiment in der Psychologie

Eine grundlagenkritische Untersuchung

Zweite, um ein Nachwort erweiterte Auflage

Walter de Gruyter • Berlin • New York

1981

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Vorwort</i>	V
<i>Einleitung</i>	I
<i>A. Wissenschaftstheoretische Grundlegung</i>	
Vorbetrachtung	5
I. Das Problem der Geltungsbegründung empirisch-wissenschaftlicher All- gemeinaussagen	
1. Die Fragwürdigkeit des Induktionsprinzips	9
2. Die Prinzipien der „Realisation“ und „Exhaustion“ (DINGLER)	14
3. „Integrationswert“ und „empirischer Wert“ von Theorien	18
II. Das Experiment	
1. Experimentelles Forschen als „herstellende Realisation“.	24
2. Die vier „Formalstufen“ des Experimentierens	27
III. Das „Repräsentanz“-Problem	30
<i>B. Exkurs über den dreifachen Gegenstand der Psychologie</i>	
Vorbetrachtung	38
I. „Erlebnisse als solche“ („Phänomene“) als Gegenstandsart der Psycho- logie	
1. Unklarheiten über den Sinn der „phänomenalen“ Vorgehensweise in der Psychologie	40
2. Versuch der Entwicklung einer eindeutigen und begründbaren Kon- zeption über Wesen und Funktion der „Phänomenanalyse“ innerhalb der psychologischen Forschung	43
II. Die „anschauliche Welt“ als Gegenstandsart der Psychologie in Ab- hebung von der „metrischen Weltform“.	50
III. „Andere Menschen“ als konkrete, in unserer Alltagswelt vorfindbare Individuen als Gegenstandsart der Psychologie	
1. Die Operation der „Gewinnung“ der psychologischen Gegenstandsart „andere Menschen“.	56
2. Die Verfehltheit des behavioristischen Verbots der wissenschaftlichen Verwertung von Daten über den „anderen Menschen“ als „fremdes Zentralglied“ (mit zugeordnetem „Gegenglied“) (AVENARIUS)	61
3. „Umgebung“ und „Situation“.	65
4. Abschließende Bemerkungen	68
IV. Übergreifende Betrachtung der drei psychologischen Gegenstandsarten .	69
V. Das Experiment innerhalb der drei psychologischen Gegenstandsarten	
1. Das „Veranschaulichungsexperiment“ als „uneigentliche“ Experimen- tierweise innerhalb der Gegenstandsart „Erlebnisse als solche“	73
2. Das Experiment innerhalb der Gegenstandsart „anschauliche Welt“ .	77
3. Das Experiment innerhalb der Gegenstandsart „andere Menschen“; das „materialschaftende“ Experiment als „uneigentliche“ Experimen- tierweise	79

4. Der Tatbestand „Versuchsperson“ beim Experimentieren innerhalb der drei psychologischen Gegenstandsarten; das Problem der „Verdinglichung“ des Menschen im psychologischen Experiment	81
<i>C. Das „Repräsentanz“-Problem bei psychologischem Experimentieren</i>	
I. Vorbereitende Überlegungen	
1. Die Identifizierung von „theoretischen Sätzen“ an experimentellen Untersuchungen	89
2. Unterscheidende Kennzeichnung verschiedener Arten von »Repräsentanz“.	96
II. Die „Subjekt-Repräsentanz“	
1. Vorüberlegungen	102
2. „Subjekt-Repräsentanz“ bei begrenzten Klassenbestimmungen über Menschen	105
3. „Subjekt-Repräsentanz“ bei unbegrenzten Klassenbestimmungen über Menschen	111
4. Spezielle Betrachtung des Problems der „Subjekt-Repräsentanz“ bei „typisierenden“ Klassen- oder Ordnungsbestimmungen.	115
III. Die „Umgebungs-Repräsentanz“	
1. Das Problem der „Umgebungs-Repräsentanz“ innerhalb der Gegenstandsart „anschauliche Welt“; die „anschauliche Welt überhaupt“ und die „natürliche, normale anschauliche Welt“.	119
2. Der „Häufigkeits“-Ansatz der Charakterisierung der „natürlichen, normalen anschaulichen Welt“; Problematik dieses Ansatzes; kritische Analyse des BRUNSWICKSchen Konzeptes „ecological representativeness“	123
3. Der phänomenanalytische Ansatz der Charakterisierung der „anschaulichen Welt“	
a) Entwicklung eines Systems von Ordnungsbegriffen zur Kennzeichnung der „anschaulichen Welt“.	127
b) Die „Umgebungs-Repräsentanz“ bei dem Versuch der phänomenalen Heraushebung einer „natürlichen, normalen anschaulichen Welt“; Problematik eines solchen Versuchs.	131
c) Die „Umgebungs-Repräsentanz“ für die „anschauliche Welt überhaupt“.	136
4. „Optimale Repräsentanz“ bei Theorien innerhalb der Gegenstandsart „anschauliche Welt“	
a) Exemplarische Behandlung einer „wahrscheinlichkeitstheoretischen“ Wahrnehmungskonzeption.	139
b) Kurze Darstellung weiterer Beispiele.	145
5. „Faktische Repräsentanz“ bei Theorien innerhalb der Gegenstandsart „anschauliche Welt“.	148
6. Das Problem der „Umgebungs-Repräsentanz“ innerhalb der Gegenstandsart „andere Menschen“: „Person-Repräsentanz“	
a) Die allgemeine Eigenart des Problems der „Person-Repräsentanz“	150
b) Behandlung des Problems der „Person-Repräsentanz“ analog zum Problem der „Subjekt-Repräsentanz“.	152
c) „Person-Repräsentanz“ innerhalb der experimentellen Ausdrucksforschung.	157
IV. Die „Handlungs- und Erlebens-Repräsentanz“	
1. Allgemeine Vorüberlegungen.	164

2. Klassifikatorische Erörterungen	
a) Klassifikation der Bestimmungen über die „experimentelle Realität“ unter Berücksichtigung des „Lebensraumes“ der „Versuchsperson“	166
b) „Pragmatische“ Klassifikation der Bestimmungen über die „theoretische Realität“ in Analogie zur Klassifikation der Bestimmungen über die „experimentelle Realität“.	174
3. Über die „Konstruktion“ psychologischer Theorien	
a) Konstruktive und realitätsbezogene Aussagen	176
b) Die unzulässige „Vergegenständlichung“ von Constructs in psychologischen Theorien.	179
4. Das Problem der Wahl von „Lebensraum“-Bestimmungen zur Redefinition von theoretischen Konzeptionen in „experimentellen Sätzen“	
a) Der „operationale“ Ansatz in der Psychologie: Die Ausssdialtung von „Lebensraum“-Bestimmungen aus „experimentellen Sätzen“ .	195
b) Die Konsequenzen der Ausssdialtung von „experimentellen“ „Lebensraum“-Bestimmungen für die psychologische Theorienbildung	200
5. Die definitorische Grundvorschrift der Herstellung einer „kategorialen“ Entsprechung zwischen „theoretischen“ und „experimentellen“ Bestimmungen	
a) Allgemeine Kennzeichnung und Rechtfertigung der „definitorischen Grundvorschrift“.	221
b) Beispiele für die Nichtbeachtung der „definitorischen Grundvorschrift“: Inkongruenzen zwischen „theoretischen“ und „experimentellen“ „Lebensraum“-Bestimmungen	224
c) Beispiele für die Nichtbeachtung der „definitorischen Grundvorschrift“: Inkongruenzen zwischen „theoretischen“ und „experimentellen“ Bestimmungen bei der Verwendung sprachlicher Äußerungen von Vpn. in experimentellen Anordnungen.	229
6. Die spezielle Problematik der „Repräsentanz“ von „experimentellen Sätzen“ für „theoretische Sätze“ (über „Handlungen und Erlebnisse“) bei Beachtung der „definitorischen Grundvorschrift“	
a) Die Beliebigkeit der Herleitung „experimenteller Sätze“ aus „theoretischen Sätzen“ (über „Handlungen und Erlebnisse“) . . .	237
b) Gesichtspunkte für eine verbindliche Herleitung „experimenteller Sätze“ aus „theoretischen Sätzen“ (über „Handlungen und Erlebnisse“) nach dem „Repräsentanz“-Kriterium	254
Nachwort: 17 Jahre später	275
<i>Literaturverzeichnis.</i>	279
<i>Namenverzeichnis.</i>	289
<i>Sachverzeichnis.</i>	293